

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 97.

Freitag, den 14. August 1903.

2. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. August 1903.

Der Stab und das zweite Bataillon des 2. Grenadierregiments Nr. 101 begaben sich gestern von Alosche aus nach Königbrück. Zur Beförderung diente ein Sonderzug, der den Bahnhof Alosche früh 5 Uhr 55 Minuten verließ und gegen 1/8 Uhr vormittags in Königbrück anlangte.

Bei den bevorstehenden Herbstmanövern wird Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz ein Automobil benützen, das von der vor kurzem in Blasewitz eröffneten Firma Automobil-Kompanie Borkert & Jäger gestellt wird. Die Führung des besonders stark gebauten Fahrzeuges übernimmt der Mitinhaber der Firma, Herr Jäger, der lange Chauffeur des Preussischen Automobilclubs in Weiser Kirch war.

Die Ausfuhr von Vorkensvieh aus dem Gebiete der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft nach Böhmen ist bis auf weiteres verboten.

Wie mitgeteilt ist, werden bis zum 30. September dieses Jahres Liebesgaben, wie Lebensmittel, Kleider, Decken, Betten, Hausräte u. s. w., die zur Unterstützung der vom Hochwasser im Stromgebiet der Oder Geschädigten bestimmt sind und von Privatpersonen, Unterstützungskomitees oder staatlichen und kommunalbehörden ausgehen und an die mit der Verteilung betrauten Stellen gerichtet sind, auf den sächsischen Eisenbahnstrecken frachtfrei befördert. Nähere Auskünfte erteilen die Güterabfertigungsstellen.

Mit 1. September — für Frachterhöhungen mit 16. Oktober — tritt der Nachtrag II zum Elbumschlagtarife für Ungarn vom 1. August 1899 in Kraft. Derselbe enthält unter anderem Ergänzungen und Änderungen der Ausnahmetarife im Kartierungs- und Müllabfuhrwesen.

Dresden. Am Sonntag hofften die Heidebesucher vergebens auf die Wagen der gelassenen Heidebahn Dresden (Arsenal)-Königsberg. Der Grund zu den jeweiligen Verkehrsunterbrechungen der letzten Wochen geht aus einer Zuschrift hervor, die an den „Dr. Anz.“ zugeht. Es heißt darin: „Auf Anordnung des königlichen Kommissariats für elektrische Bahnen und zum Teil nach dessen Angaben sind in der Stromzuführung der hiesigen Heidebahn wesentliche Änderungen ausgeführt worden, die jeden Unfall nach Möglichkeit ausschließen. Diese Änderungen bedingten wiederholte Betriebsinstellungen. Während des nunmehr viermonatigen Betriebes ist zwar nicht der geringste Unfall vorgekommen, doch muß selbstverständlich bei einem solchen neuartigen Unternehmen fortwährend auf Verbesserung bedacht genommen werden. Auch die Wagen sind gemäß noch verbesserungsfähig, doch erfordert dies noch fortgesetzte Versuche. Der schwierigste Punkt besteht darin, daß die Wagen sehr oft bis zu 40 Personen besetzt werden. Dieses große Gewicht aber wiederum sehr starke Federn erfordert, die bei einer Besetzung von nur einigen Personen sich als zu hart und steif erweisen. Im Prinzip bewährt sich jedoch das System, die Steigungen werden mit Leichtigkeit und ohne großen Kraftaufwand mit größter kaltschneller Geschwindigkeit überwunden. Lenkung und Führung der Wagen sind leicht und sicher. Die Frequenz der Bahn ist gut und steigt fortwährend. Die geringste Zahl der beförderten Personen an einem Tage war bisher 418, an guten Tagen und Sonntagen langten aber die vorhandenen Wagen oft nicht zu, um den Verkehr zu bewältigen, es wurden 2000 bis 2500 Personen gefahren. Ein großer Teil des Ortes Alosche dringt daher dem Unternehmen, welches auch sonst von hiesigen Einwohnern und von den hier weilenden Fremden, Touristen, sowie den Besuchern der Städteausstellung viel benutzt wird, die größten Sympathien und die tatkräftigste Unterstützung entgegen. Die Wagen

verkehren jetzt wochentags halbstündlich, die Abfahrt erfolgt von beiden Endstationen immer zur vollen und halben Stunde. Sonn- und Feiertags nach Bedarf noch häufiger.“

In Gefahr schwebte gestern früh in der zehnten Stunde die Frau Prinzessin Johann Georg. Als ihr Gefährt in der Nähe des Stadtkliment „Lindisches Bad“ auf der Schillerstraße zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einem Lastwagen hindurchfahren wollte, blieben die Hinterräder des Hofwagens am Lastgefährt hängen. Infolge dessen löste sich der hintere Teil des Wagens los und stürzte zu Boden. Die Frau Prinzessin stieg aus dem Wagen heraus und benutzte eine Droschke nach ihrer Villa Loschwitz.

Sr. königliche Hoheit der Prinzessin Marg ist am Montag abends 8 Uhr 41 Minuten hier eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wilmsz Quartier genommen.

Wie amtlich bekannt gemacht wird, ist im Gemeindebezirk Roschütz bei Dresden am 10. August vom zuständigen Tierarzt die Schweinepest festgestellt worden.

Folgendes Erlebnis schildert ein Kriminalkommissar im „V. T.“: „Vor einigen Wochen besuchte ich die sächsische Schweiz und hielt mich kurze Zeit in einem auf der Brühlischen Terrasse in Dresden gelegenen Restaurant auf, um zu speisen. Nur kurze Zeit sah ich allein am Tische, als sich ein äußerst elegant gekleidetes Paar ebenfalls an ihm niederließ. . . junge Leute. . . er ungefähr dreißig. . . sie Mitte zwanzig. Nachdem ich gekostet hatte, erlaubte ich den Kellner um eine Zeitung, in die ich mich vertiefte, jedoch ich eilte auf meine Tischgesellschaft achtete, als sie mich zum Abschied grüßte. Ich wollte meine Rechnung bezahlen. „Mein Herr“, sprach der Kellner, „ich kann nichts annehmen. . . die Rechnung ist beglichen. Ich glaube an einen Irrtum des Kellners und widersprach. „Mein, mein Herr“, entgegnete jener, „ich irre mich nicht.“ „Wann habe ich denn bezahlt. . . wenn Sie so mit Ihrer Kaffe verfahren, dürfen Sie heute auf ein Manko gefaßt sein.“ Der Kellner lachte. „Sie haben allerdings nicht bezahlt, doch ein anderer für Sie. . . weiter darf ich nichts verraten. . . auch nichts von Ihnen annehmen, ich bin reichlich entschädigt.“ „Weglich ging ich von dannen, überzeugt, daß ein anwesender Berliner Freund mich bemerkt und diesen Scherz getrieben habe. „Der läßt mir doch gleich in den Weg“, dachte ich, „und dann wird die Sache beglichen.“ Ich irrte mich, es kam niemand. Nachdem ich durch die Stadt gewandert, erfuhr ich mich in einem Café. „Ist bereits bezahlt“, lächelte der Kellner und fuhr fort, als ich sornig protestieren wollte: „Dort, der Herr mit jener Dame. . . eben haben sie das Lokal verlassen.“ Ich eilte den beiden nach und erkannte meine Genossen von der Brühlischen Terrasse. Ich stand vor ihnen, zögerte aber, sie anzusprechen, weil ich wieder im Zweifel war. „Jawohl, Herr Kommissar“, lachte der elegante Mann mich an, „kennen tun Sie mir auch in die feine Kunst. . . der floob ich. . . Vor sechs Jahren war ich noch Großhede und Platterfaher in Berlin, den Sie dreimal gefaßt haben, un immer haben Sie mir zu essen gegeben, weil ich Hunger hatte, bevor Sie mir in die „feine Minna“ schoben. . . Dafür hab ich Ihnen heute uf die Art bedankt. . . erlauben Sie, bei ich Ihnen meine Braut vorstelle. . . Sonst jetzt mir jut wie noch nie.“ Er winkte einer vorbeifahrenden Droschke, grüßte, und die Herrschaften waren verschwunden.

Hählau. Am 12. d. M. vormittags kurz nach 7 Uhr stürzte von dem gegenüber dem Rathause gelegenen Fuchserschen Wohnhausneubau der Waler A. Christensen aus Dresden herab. Der herbeigeeignete Arzt Dr. Perle konstatierte Verletzung des Rückgrates. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagen der Diakonissenanstalt übergeführt.

Röschbroda. Eines der bestbelegtesten und besuchtesten Volksfeste im ganzen Elbtale,

das Röschbrodaer Erntefest und Vogelschießen, findet am 16., 17. und 18. d. M. statt.

Großenhain. Ein interessantes militärisches Schauspiel spielte sich am Dienstag und Mittwoch in dem Gelände zwischen Niederöbern, Oberöbern, Freiteltdorf, Dammühle, Thienndorf und Köpichen ab. Die beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 48 hielten dort Scharschießen ab. Gegen 9 Uhr fuhren die Batterien in die Feuerstellung westlich Oberöbern auf und 1/10 Uhr krachte der erste Schuß, dem in kurzen Pausen weitere Schüsse folgten. Die Erde erdröhnte unter dem gewaltigen Donner, krachend zerplitterten die aus Pfählen und Brettern bestehenden Zielscheiben. Die Schußbahn war circa 4000 Meter lang.

Stadt Wehlen. Dem Fräulein Anna Sebastian von hier, das am 7. Mai d. J. unter eigener Lebensgefahr die Errettung des 7-jährigen Mädchens des Wärders des Hotels „Zum Dampfschiff“, Wehner, vom Tode des Ertrinkens in der Elbe bewirkte, ist von Sr. Majestät dem König die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis, sie am weißen Bande zu tragen, verliehen worden. Dienstag vormittag wurde diese Auszeichnung mit der Urkunde von Herrn Amtshauptmann Freyherm v. Teubner unter feierlicher Ansprache im hiesigen Rathaus überreicht. Schon im vorigen Jahre rettete Fräulein Sebastian das 4-jährige Mädchen des Schwimmanns Sulzmann in derselben mutigen Weise vom Tode des Ertrinkens in der Elbe, wofür sie von der königlichen Kreisamtmannschaft eine Belohnung von 30 M. erhielt. Das mutige 18-jährige Mädchen hält seit einigen Jahren im Auftrage seines Vaters, des Kriegsmusikanten Sebastian, dicht neben der Dampfischiffhandlung mit Andenken usw. an die sächsische Schweiz fest.

Rossen. Gutsherrlicher Badofen aus Gohla, der am 2. d. M. in der Nähe von Wendischbora durch einen Sturz aus dem Wagen verunglückte, ist in die Dresdener Diakonissenanstalt verbracht worden, wo ihm der rechte Unterschenkel abgenommen werden mußte. Außerdem hat er Verletzungen am linken Handgelenk und eine Verstauchung des Rückgrates erlitten. Sein Befinden ist verhältnismäßig befriedigend.

Leisnig. Über das Vermögen des Stuhlfabrikanten Hermann Greif hier ist am 8. d. M. das Konkursverfahren eröffnet worden. Eine ganze Anzahl hiesiger und auswärtiger Geschäftsleute erlitten hierdurch empfindliche Verluste. Greif, der sich eine Reihe von Wechselzahlungen in Gesamthöhe von 30—40000 Mark hat zu Schulden kommen lassen, verschwand am 8. d. M. nachdem er die Geschäftsbücher verbrannt hatte, aus Leisnig und erschof sich am 6. d. M. im Restaurant „Eierhäuschen“ in Treutow bei Berlin. An Barmitteln hatte der Selbstmörder noch 19 Mark 42 Pf. bei sich. Greifs Geschäftsführer und Verwandter A. wurde am Freitag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Oschag. Ein schreckliches Ende fand der hiesige Bürgerschullehrer Seifert, der sich zur Erholung nach Thüringen begeben hatte. In einem Hotel in Sonneberg, wo er übernachtet wollte, stürzte er am Freitag abend die Kellertreppe hinab und blieb betäubt liegen. Erst nach längerer Zeit wurde er aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht, woselbst er am Sonnabend verstarb.

Jittau. Der 50-jährige Schneidermeister Woloch hier hat sich am Sonnabend in seiner Wohnung mittels eines alten Revolvers, den er mit Wasser geladen, erschossen. Die Wirkung der Ladung war eine furchtbare. Der Kopf des Getöteten war ganz auseinander gesprengt. Der Revolver war zertrümmert.

Leipzig. Ein leichtsinniger Streich brachte den Unteroffizier Braker vom 108. Infanterieregiment auf drei Monate ins Gefängnis. Derselbe schloß am 9. Juni ein menschliches Kähren, als ihn die Mannschaft seiner Schieß-

abteilung bat, in Gundorf einmal einkehren zu können. Leider bekneipten sich Führer und Mannschaft derart, daß einer der Soldaten gefahren werden und ein anderer Unteroffizier die „schwankenden Gestalten“ heimzuführen mußte. Von Degradation ward abgesehen.

Auf der bevorstehenden hiesigen Michaelis-Messe ist die Gründung eines Verbandes von Kunstlern des Musterlagerverkehrs in Aussicht genommen. Dieser Verband soll Erleichterungen des Verkehrs und Bekämpfung der hohen Preisforderungen anstreben.

Der Leipziger Gärtnerverein veranstaltet am 19. und 20. d. M. hier selbst als Musterausstellung eine Pflanzen-Messe.

Geringswalde. In der Robert Beckischen Stahlfabrik sind wegen Lohndifferenzen sämtliche Stahlbauer ausländig.

Ghemnig. Montag abend wurde im Gasthause „Kantuschou“ zu Lunzenau bei Penig der 22-jährige Arbeiter und Dienstknecht Hermann Schulz aus Saalburg verhaftet und dem Amtsgericht Penig eingeliefert. Er hatte am 26. Juli dieses Jahres bei Vera die Dienstmagd Lina Kust aus Walterdorf ermordet.

Ghemnig. Einen interessanten Fund machte im benachbarten Furtch ein Arbeiter, der in einer Auktion eine alte Holzkammer erstanden hatte. Da er das alte warmmützige Rödel nicht gebrauchen konnte, zerhackte er es zu Feuerholz und ließ dabei auf ein Geheimfach, das eine lederne Tasche barg. In dieser befanden sich längst verfallene Zehntaler, Fünftaler und Gintalercheine, sowie nicht eingelöste Wechsel im ungefähren Werte von 1000 M. Die Kammer war mehrmals verkauft und überschrieben worden, ohne daß die jeweiligen Eigentümer Kenntnis von dem Geheimfach hatten. Man will nun versuchen, die Talercheine und die Wechsel, die aus dem Jahre 1873 stammen, noch so weit wie möglich zu Gelde machen.

Meerane. Weit schlimmer als anfangs vermutet wurde, hat das Unwetter, das am Sonntag die hiesige Gegend heimsuchte, gehaust und überall große Verheerungen angerichtet. Besonders hart ist die Ernte betroffen worden. Auf den Feldern wurde viel Getreide weggeschwemmt. Die Wasserfluten überschwemmten die niederen Stadteile und Wiesen. In zahlreichen Häusern drangen die Fluten, so u. a. auch in einen Teil der Zwienererei „Saxonia“. Der Seiferbach war in einen förmlichen Strom verwandelt und führte Gebälk, Bäume, Steine, Fässer usw. mit sich. Arge Verwüstungen hat auch der erkanartige Sturm angerichtet. Ein beim Gasthof „Jägerhaus“ aufgestelltes Karussell wurde umgeworfen. Eine Feinschmelze hob der Sturmwind in die Luft und schleuderte sie in eine Sandgrube. Unzählige Bäume von Manneshöhe wurden zerpalten, umgestürzt und entwurzelt. Viele Dächer wurden total abgedeckt, einzelne Wege waren mit Ziegel- und Schieferstein förmlich besät. Auch Gebäude wurden beschädigt. Gartenzäune umgerissen. Groß sind die Verwüstungen, die das Wetter in Gärten anrichtete. Durch den Schloßentwurf wurden zahlreiche Fenster zertrümmert. Auch in den benachbarten Dörfchen hat das Unwetter große Verwüstungen verursacht.

Oberwiesenthal. Am Montag früh 3 Uhr brannte das weithin sichtbare und von Reilbergtouristen gern besuchte Gasthaus am Felsberg, am Fuße des Reilbergs, am Knotenpunkt mehrerer Stroßen gelegen, bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Ringenhain. Der Steinarbeiter Friedrich Thomas hier hatte am Sonntag seine Schwester in Ottendorf besucht und ging während des heftigen Gewitters am Abend nach Hause. Auf der Straße nach Neufirch, unweit Müllers Gasthof, wurde er von einem Gefährt überfahren und mußte schwerverletzt in bewußtlosem Zustande nach Hause getragen werden. Das Bewußtsein kehrte auch bis zu seinem andern-tags erfolgten Tode nicht zurück. Thomas hinterläßt Frau und Tochter.